

verkennen, wenn gleich Gebäude und Gärten, um den gesteigerten Ansprüchen des Massenverkehrs gerecht zu werden, meist noch mannigfaltiger und ausgedehnter hergestellt sind.

Der Aufschwung auf diesem Schaffensgebiete fällt, wie bereits erwähnt, in unsere Zeit; er macht sich gegen die Mitte dieses Jahrhunderts auch in Deutschland geltend, nachdem England, Frankreich etc. damit schon früher vorgegangen waren.

Es erscheint zweckmäßig, ohne Weiteres auf die Betrachtung der einzelnen Typen einzugehen und hierbei im Allgemeinen der geschichtlichen Entwicklung derselben zu folgen.

a) Volksbelüftigungs-Gärten.

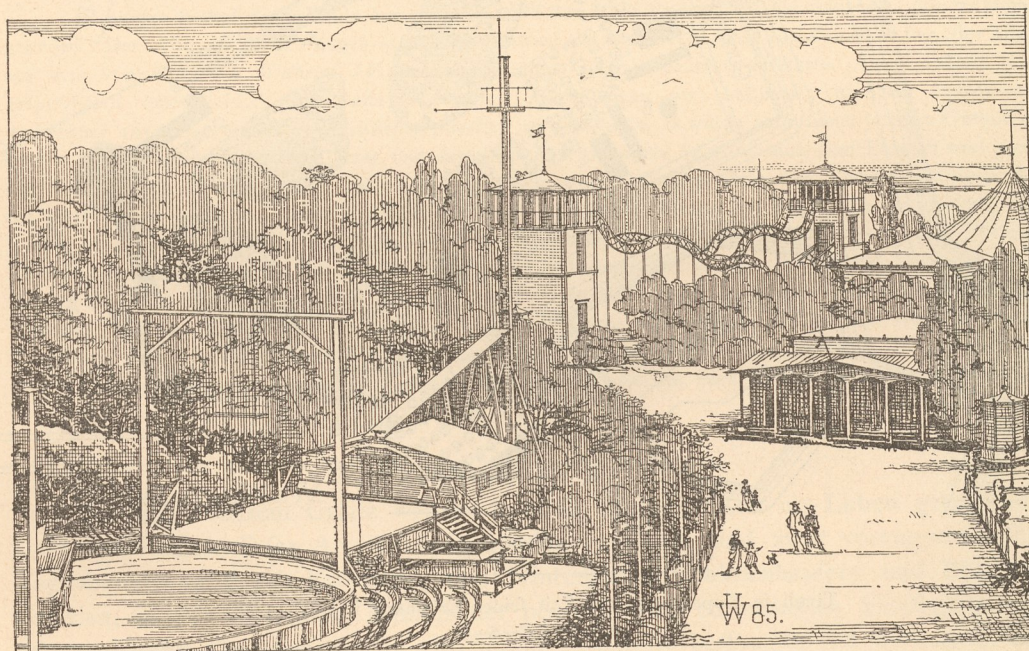
Unter den sog. Volksbelüftigungs-Gärten muß an erster Stelle das »Tivoli« in Kopenhagen, als eine der ältesten und großartigsten Anlagen dieser Art, zugleich als diejenige, welche als Muster für zahlreiche neuere Schöpfungen verwandter Gattung diente, genannt werden.

177.
Tivoli
in
Kopenhagen.

Das Tivoli ist in Fig. 149 in seinem ursprünglichen Bestande, so wie es 1843 nach dem Plane *Carstensen's* von einer Actien-Gesellschaft gegründet wurde, dargestellt.

Das alte Concert-Haus ist seitdem durch ein neues ersetzt, das Anwesen nach Süden vergrößert und an dieser, im Plane angedeuteten Stelle ein Irrgarten angelegt, im Uebrigen aber nur wenig verändert

Fig. 148.

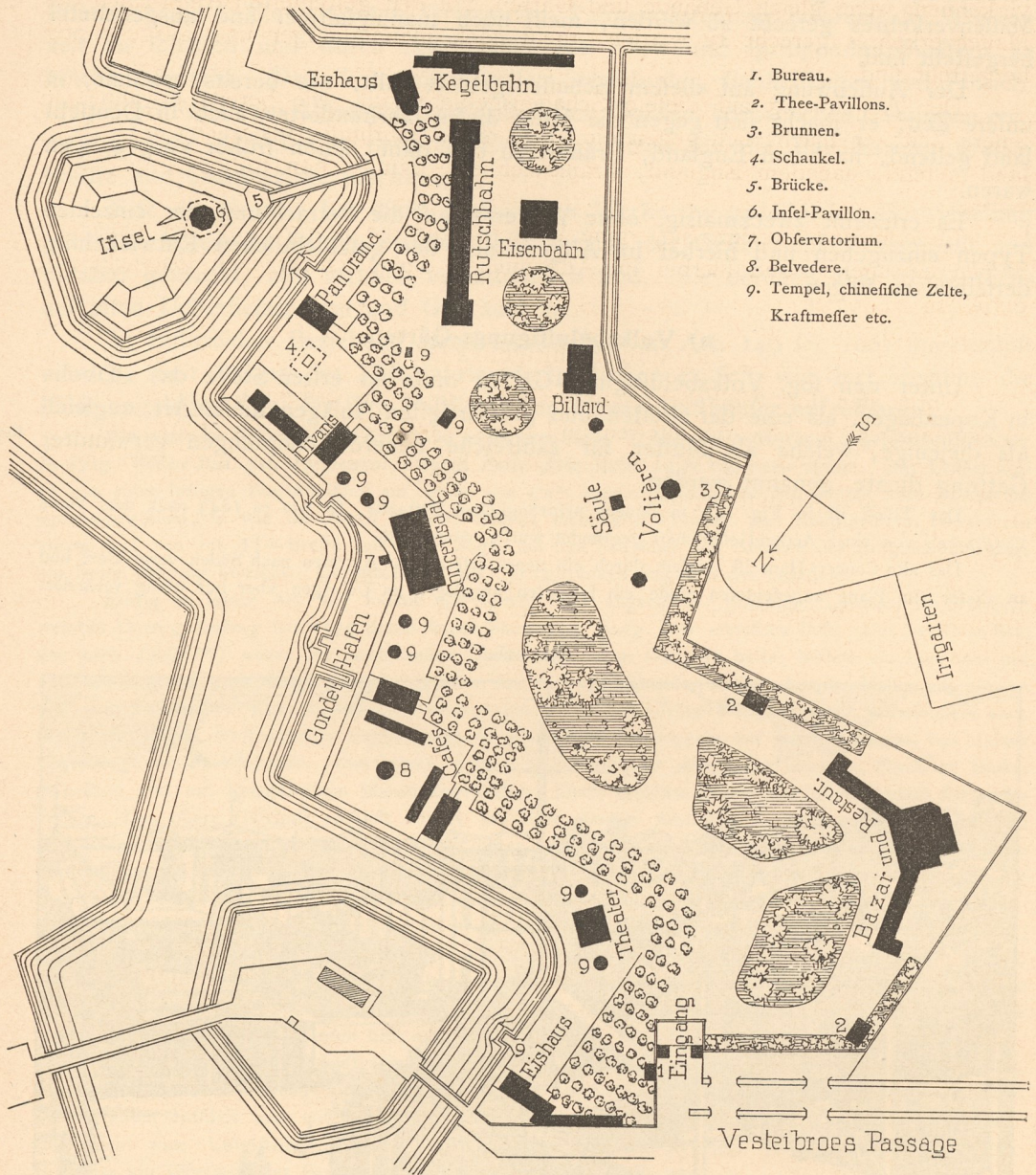


Theil des Tivoli-Gartens in Kopenhagen¹²⁸⁾.

worden. Noch heute steht es in geschmackvoller Anordnung und Mannigfaltigkeit der gebotenen Vergnügungen unerreicht da. Diese Annehmlichkeiten, die Größe und günstige Lage des Tivoli machen es zum Lieblingsort der Bewohner Kopenhagens und aller teiner Fremden. Allabendlich werden hier Concerte

¹²⁸⁾ Nach einer Photographie.

Fig. 149.



Tivoli in Kopenhagen zur Zeit seiner Eröffnung i. J. 1843¹²⁹⁾.

Erbauer: *Carstensen*.

von reich besetztem Orchester gegeben; daneben werden Pantomimen, Ballette, akrobatische und gaulerische Vorstellungen auf der Bühne, Kunstreiterstücke im offenen Circus, Singspiele in besonderen Localen, z. B. im Pavillon für Sängerinnen auf der Insel, aufgeführt. Auf dem öffentlichen Tanzplatz, rechts vom Concert-Saal, findet Ballvergnügen statt; in Conditoreien, Restaurationen, Kaffeehäusern und Bierhallen werden Erfrischungen verabreicht; Bazare, Rutschbahnen, Carrouffels, Schaukeln, Kegelspiel, elektrische Eifenbahn, Boote zu Wasserfahrten, Kraftmesser, endlich Feuerwerk und Illuminations-Effecte etc. tragen zur

¹²⁹⁾ Nach einem Stiche.

Erheiterung des Volkes bei. Und alle diese Genüsse werden für den Preis von 50 Oere (= ca. 57 Pf.) geboten; dabei soll das Tivoli seinen Actionären einen Reingewinn von mehr als 20 Procent abwerfen. Es wird im Durchschnitt alljährlich von 600 000 Personen, an einzelnen Tagen oft von 18 000 bis 25 000 Menschen besucht.

Fig. 148 giebt ein perspectivisches Bild eines Theiles des Gartens mit dem vorerwähnten offenen Circus im Vordergrund; hinter der von mehreren Sitzreihen umgebenen Manège erscheint das Orchester; daneben ist eine erhöhte Schaubühne, die mittels Gerüstwerk, Tauen und einem schräg ansteigenden Brett mit einem hohen Mast- und Kletterbaum in Verbindung gebracht ist; sie bildet den Tummelplatz für Jongleurs, Trapezkünstler, Seiltänzer etc. Weiterhin erblickt man die zweifache Rutschbahn, Pavillons, Erfrischungshäuser, Zelte etc. Zahlreiche Flaggenmasten, flatternde Fahnen und Wimpel schmücken den Gartengrund.

Der nordöstliche Theil des im Plane noch angegebenen Festungsgrabens ist jetzt aufgefüllt und das dadurch gewonnene Land mit der zugehörigen früheren Insel vereinigt. Dort ist, an Stelle des schraffirt bezeichneten kleinen Zollgebäudes, seitdem ein großer Industrie-Palast entstanden.

Dem Gründer des Tivoli, *Carstensen*, so wie dem beliebten Tanz-Componisten *Lumbye*, der lange Zeit hier zu concertiren pflegte, sind Standbilder im Garten errichtet.

Ungefähr zu derselben Zeit, wie das vorgenannte Anwesen, entstand ein anderer, nicht weniger typischer Belustigungsort in Berlin, das *Kroll'sche* Etablissement im Thiergarten. Bietet jenes zwar eine größere Mannigfaltigkeit von Zerstreuungen und Genüssen dar, so hat bei diesem der Saalbau eine höhere Bedeutung und beträchtlichere Ausdehnung erlangt, um zu gleicher Zeit die zahlreiche, Vergnügen suchende Menge der Bewohner und Fremden Berlins in sich aufnehmen zu können. Es gleicht darin den zu jener Zeit in London, Paris und Brüssel bereits bestehenden Unternehmungen ähnlicher Art.

178.
Kroll's
Etablissement
in
Berlin.

Es mögen bezüglich des wohl bekannten *Kroll'schen* Etablissements¹⁸⁰⁾ die folgenden Bemerkungen genügen. Der erste, in großen Zügen aufgefasste Entwurf des Bauwerkes rührt von *Langhans* her, der 1843 auf dem von *Friedrich Wilhelm IV.* dazu bewilligten Gelände dasselbe aufführte. Das Gebäude war ursprünglich ausschließlich für Feste, Concerte, Ausstellungen etc. bestimmt; nachdem indes am 1. Februar 1851 eine Feuersbrunst dasselbe plötzlich zerstört hatte, so wurde es in seiner jetzigen Gestalt — drei in schöner Verbindung nach einer und derselben Axe geordnete Säle — nach dem Entwurf und unter der Leitung von *E. Titz* wieder aufgebaut. Zugleich wurde der Hauptsaal zum Theater bestimmt und mit einer Bühne versehen. Diese Art der Benutzung desselben ist seitdem zur Regel, die Verwendung des Locals zu Festen und Bällen die Ausnahme geworden. Die kleinen Säle dienen während der Theater-Vorstellungen im Winter als Erholungsräume für die Zuschauer und werden für die sog. Weihnachtsausstellung besonders festlich geschmückt. Von sehr malerischer, wenn gleich einfacher Erscheinung ist das mit Thürmen, offenen Hallen und Freitreppen versehene große Bauwerk in Mitten der landschaftlichen Umgebung, von geradezu glänzender Wirkung der ausgedehnte, mit Statuen, Springbrunnen etc. geschmückte Garten, insbesondere zur Sommerszeit, wo an schönen Abenden ein nach Tausenden zählendes Publicum sich hier zu versammeln pflegt.

b) Sonstige größeren Anlagen.

In noch höherem Grade werden bei den seit jener Zeit ins Leben getretenen Unternehmungen dieser Art die Naturfreuden gepflegt, und zwar vorzugsweise für Tagesbenutzung durch Errichtung von Wintergärten, Palmenhäusern und Blüthen-Galerien, so wie unter dem Einfluß der heute so sehr entwickelten Kunstgärtnerei. Pflanzenhäuser, Orangerien oder »Bomeranzengärten« bestanden seit Jahrhunderten, aber nur für die vornehme Welt im Park der Fürsten und Herren des Landes. Auch sie sind, im Einklang mit den Forderungen und Tendenzen unserer Zeit, dem Volke zugänglich geworden. Und gerade in Deutschland sind im Laufe der letzten 10 bis 20 Jahre in den meisten großen Städten öffentliche Locale geschaffen worden, welche durch die Verbindung dieser Pflegestätten für Pflanzencultur mit Gesellschafts-

179.
Entwicklung.

¹⁸⁰⁾ Siehe: *TITZ, E.* Das *Kroll'sche* Etablissement in Berlin. Berlin 1860.